Pfund's Kindermilch. Trocken-Vollmilch-Kinderfutter.
Dresdner Molkerei Gebr. Pfund, Bautznerstr. 41 42.
Nr. 340. Seite 2 — Sonntag, 6. Dez. 1891

— Dem vormaligen Oberpostdirektionssekretär Leutnant v. d. A. Gustav Schäfer wurde das Ritterkreuz 2. Kl. des Albrechtsordens, dem außerordentlichen Professor in der medizinischen Fakultät und Bibliothekar an der Universitäts-Bibliothek zu Leipzig Hofrath Dr. med. Johann Adolf Winter das Ritterkreuz erster Klasse verliehen.

— Vice-Zoll- und Steuer-Direktor Geheimer Finanzrath Clemens Schultz hierselbst erhielt das Comthurkreuz 2. Cl. vom Albrechtsorden.

— Se. Königl. Hoheit Prinz Georg von Preußen ist gestern Abend hier eingetroffen und unter dem Incognito eines Grafen von Tecklenburg im „Europäischen Hof" abgestiegen.

— Bezüglich des beabsichtigten Kanalbaues zwischen Elster und Elbe hat die Leipziger Handelskammer beschlossen, die sächsische Regierung um baldige Ausführung der direkten Kanalverbindung zwischen Leipzig und Wallwitzhafen zu ersuchen. Die Kosten für diesen Kanalbau sind auf 14 Millionen Mark veranschlagt. Die Handelskammer hofft, daß der Staat die eine Hälfte, die Stadt Leipzig aber die andere Hälfte dieser Kosten übernehmen wird.

— Die vereinigten Buchdruckereibesitzer Leipzigs haben eine Erklärung erlassen, in welcher das Publikum gebeten wird, seine Unterstützung seitens des Publikums bis zur Beendigung des Streiks um so gewisser sein, als es öffentliches Geheimniß ist, daß die Arbeiter anderer Industrieen und Gewerbe nur auf die Niederlage der Buchdruckereibesitzer warten, um dann sofort die gleichüberspannten Forderungen, wie diejenigen unserer Gehilfen, ihren Arbeitgebern zu stellen, und dabei ist zu beachten, daß der Neunstundentag nur eine Station ist auf dem Sturmmarsche zum Achtstundentage. Der Sieg der Buchdruckereibesitzer wird mithin ein Sieg für alle übrigen selbstständigen Gewerbetreibenden sein. Nach Lage der Verhältnisse sind wir von dem Siege der von uns vertretenen allgemeinen Sache, der Wahrung der bürgerlichen Selbstständigkeit gegen sozialdemokratische Anmaßung, überzeugt und sehen uns auf Grund dieser Ueberzeugung veranlaßt, hinsichtlich der Neuordnung unserer Arbeiterverhältnisse Folgendes zu erklären: Da zu Anfang dieses Monats in unseren Druckereien bereits 180 Setzer und Maschinenmeister wieder in Thätigkeit waren und die Komplettirung unserer Personale stetig fortschreitet, und da wir ferner durchaus nicht gewillt sind, die uns treu gebliebenen sowie die neueingetretenen Gehilfen gegen die ausständigen Gehilfen in Nachtheil zu setzen, so wird ein sehr großer Theil der ausgetretenen Setzer und Drucker nach Beendigung des Streiks in Leipzig keine Anstellung wieder finden. Dem Verlangen der Streikenden, die Arbeit nicht eher wieder aufzunehmen, bis sämmtlichen Ausgetretenen die Wiederanstellung zugesichert und sämmtliche Neuangestellte entlassen seien, werden wir uns unter keinen Umständen fügen. Die Komplettirung des Personals der Punktirerinnen wird in ganz kurzer Zeit eine vollständige sein, so daß wir von den ausgetretenen nur diejenigen wieder anstellen können, welche sich bis 10. Dezember zur Wiedereinstellung melden. Für Anlegerinnen sind schon jetzt keine Plätze mehr in unseren Geschäften vorhanden. — Unterzeichnet ist diese Erklärung von folgenden Leipziger Firmen: Ackermann u. Glaser, Gebr. Arnold, Bär u. Hermann, Oskar Brandstetter, Breitkopf u. Härtel, F. A. Brockhaus, B. A. Tathe, W. Dugalin, Otto Türr, Alex. Edelmann, Paul Eisert u. Kurtze, A. Th. Engelhardt, Max Erhardt, Fischer u. Wittig, Frankenstein u. Wagner, Emil Freter, Oskar Fünfstenau, Greßner u. Schramm, Grimme u. Trömel, Friedrich Gröber, Grübel u. Sommerlatte, C. Grumbach, Gunther u. Friedemann, Wilhelm Hartmann, Ernst Hedrich, Ernst Hermann, Theod. Hentschel, Hesse u. Becker, J. B. Hirschfeld, M. Hofmann, Jüttel u. Gettel, Kergaut u. Apel, Julius Klinkhardt, Kröner u. Tietzsch, G. Kreysing, Kühn u. Richter, Oskar Leiner, Rudolph Loss, C. Marquart, Julius Mäser, Metzger u. Wittig, H. J. Meyer (Bibliogr. Institut), Oswald Mutze, C. G. Naumann, A. H. Payne, Poeschel u. Trepte, August Pries, Ramm u. Seemann, Philipp Reclam jun., G. Reusche, Fr. Richter, C. E. Röder, Roßberg'sche Buchdruckerei, Hermann Schlag, Gustav Schmidt, L. Seidel, Spamer'sche Buchdruckerei, Oskar Sperling, H. Springer, C. Stephan, Sturm u. Koppe, B. G. Teubner, G. W. Vollrath, Alex. Waldow, Alex. Wiede, Bruno Zechel.

— Die Direktion der „Chemnitzer Viehmarktsbank" protestirt in einer Auseinandersetzung über die Ursachen der hohen Fleischpreise gegen die in verschiedenen Zeitungen erhobene Behauptung, daß die Fleischer durch ihren angeblich zu hohen Verdienst und die Händler durch die Spekulation schuld an der Theuerung seien. Unsere geschäftlichen Beziehungen zu diesen Gewerben, bemerkt hierzu die genannte Direktion, setzen uns jedenfalls am Ersten in die Lage, beurtheilen zu können, wie falsch diese Behauptungen sind; wir wissen im Gegentheil ganz genau, daß gerade der theuren Viehpreise die Fleischpreise aus naheliegenden Gründen sehr schwer in das richtige Verhältniß zu den ersteren zu bringen sind. Deshalb ist der Verdienst seit Jahr und Tag ein so geringer, daß kleinere Geschäfte bei den hohen Preisen, welche auf diesem Gewerbe wie auf keinem anderen lasten, nur mit Mühe und Noth bestehen können. Zahlungseinstellungen und Aufgeben der Geschäfte, oft mit großem Verluste, sind wohl nirgends mehr, wie hier, seit den letzten zwei Jahren an der Tagesordnung. Ebenso unklar und unerwiesen ist es für uns, wie es Großhändler fertig bringen sollten, in Folge der allerdings mit großen Beschränkungen wieder frei gegebenen Vieheinfuhr ungeheuren Gewinn in ihre Tasche fließen zu lassen. Es dürfte doch wohl jedem nur einigermaßen mit den Verhältnissen Vertrauten bekannt sein, daß eine Spekulation in Vieh, wenn überhaupt möglich, doch ganz anders geartet ist, als die Spekulation in Getreide oder Spiritus. Nicht der Zwischenhandel und die Spekulation — so urtheilt Oekonomierath Hausburg, Direktor des großen Berliner Viehhofes —, sondern die spekulative Ueberzahlung der Güter und ihre Folgen, das Verlassen alter, durch die Natur der Landwirthschaft gebotener Wirthschaftsformen, das Verschwinden des Hausschweines und der Hauskuh aus der Wirthschaft der kleinstädtischen Bürger, die Zunahme der Molkerei-Wirthschaften mit Milchverkauf und der landwirthschaftlichen Industrieen seien es, die zur erheblichen Reduktion des Viehbestandes, zur „Viehnoth" gefahrt hatten. Dazu kommen theure Eisenbahnfrachtsätze, die Einführung von Ursprungsattesten für Rinder, die erhöhten Geschäftsunkosten und die theuren Ladenmiethen in Betracht.

— Der Allgemeine Handwerkerverein zu Dresden erläßt einen Aufruf, in welchem er alle Mitbürger, denen die Erhaltung und Stärkung des Handwerkerstandes am Herzen liegt, auffordert, den Weihnachtsbedarf dem Handwerker zuzuwenden. Es heißt darin: Wenden Sie Ihren Weihnachtsbedarf, wo es irgend angeht, dem christlichen Handwerke zu. Sie werden selten theurer, stets aber solider kaufen, als in den prunkenden Verkaufshallen der großen Bazare, welche durch schreiende Reklame den Käufer anlocken. Wir bitten auch insbesondere die Wohlthätigkeitsvereine, bei ihren Einkäufen möglichst den Handwerksmann zu berücksichtigen und unsere Frauen bitten wir, niemals zu vergessen, daß es ein christliches Fest ist, dem ihre Liebesgaben gelten. Endlich ersuchen wir unsere Mitglieder, die Standes-, in erster Linie die Vereinsgenossen zu unterstützen, die Massen- und 50-Pfg.-Bazare zu meiden, ihre Dienstboten und Gehilfen ganz besonders vor dem Kaufe in den Abzahlungs-Bazaren zu warnen. Möge das heilige Weihnachtsfest dem schwer ringenden Handwerksmann fröhliche Stunden bescheren.

— Im Weißen Saale der „Drei Raben" ist vorgestern Nachmittag von gegen 60 Gutsbesitzern und Gutspächtern ein Verein der Milchproduzenten Dresdens und seiner Umgebung gebildet worden. Der Verein will eine Erhöhung des Milchpreises um einen Pfennig auf den Liter einführen.

— Die Arbeitseinstellung der hiesigen Metallschläger ist nunmehr offiziell für beendet erklärt worden und hat mit einer vollständigen Niederlage der Streikenden geendet. Ob dieselben überhaupt sämmtlich wieder Arbeit finden werden, ist sehr zweifelhaft. Der Streik hat von Ende Oktober an gedauert und viel Geld gekostet. Die Unterstützungen von auswärts sollen jedoch durchaus nicht so reichlich geflossen sein, als man erwartet hatte.

— Vorgestern hat die hiesige Kriminalpolizei in der Wohnung eines bekannten in der Oppelvorstadt wohnenden Sozialdemokraten, eines zur Zeit mit streikenden Buchdruckern, eine geheime sozialdemokratische Druckerei aufgehoben. Es fand sich dort eine Handpresse vor und Alles, was sonst zum Betriebe einer Buchdruckerei gehört, und hatte der Betreffende in der letzten Zeit fast Tag und Nacht gearbeitet, um die ihm zugegangenen Bestellungen zu befriedigen. Als die Beamten bei ihm eindrangen, druckte er gerade an dem sozialdemokratischen Liederbuch, welches in letzter Zeit von verschiedenen deutschen Gerichten wegen seines aufreizenden Inhalts auf Grund von § 130 des Strafgesetzbuches beschlagnahmt worden ist, aber immer wieder auftaucht. Gegen 6000 Stück bereits bedruckte Bogen wurden beschlagnahmt. Ferner fand man Tausende von Exemplaren der berüchtigten Kraßer'schen Brochüren „Anti-Syllabus" und „Ceterum censeo" vor. Auf allen diesen Druckschriften aber hatte der Verfertiger als den Drucker nicht seine Person, sondern eine Londoner Druckfirma angegeben. Alle diese Brochüren wurden in Beschlag genommen, ebenso auch die Schriftsätze. Der heimliche Drucker selbst aber wurde in Haft genommen. Er ist in jener Stadtgegend bekannt, u. A. weil er seine Kinder an patriotischen Festtagen vom Schulbesuch abhält und deshalb schon Konflikt mit der Schulbehörde gehabt hat.

— In Bezug auf den im Polizeibericht erwähnten Fall, die Errettung eines Mannes vom Tode des Ertrinkens, ist noch hinzuzufügen, daß der Name dieses edlen Retters v. Holleben ist, welcher als Leutnant hier in Garnison steht.

— Nächsten Mittwoch, den 9. d. M., findet von Vormittags 9 Uhr ab im Kellergeschoß des Oberpostdirektionsgebäudes (Annenstraße 7), Eingang vom Posthofe am See, eine öffentliche Versteigerung der in unbestellbaren Postsendungen aufgefundenen Gegenstände, aus Kleidungsstücken, Schmucksachen, Neujahrskarten u. s. w. bestehend, statt.

— Das Gesammtergebniß der Fürstlich Reuß'schen Jagden auf Thallwitzer Gebiet betrug 9 Rehböcke, 12 Rehe, 1243 Hasen, 2 Kaninchen und 13 Fasanen. Die Jagden dauerten 3 Tage bei durchschnittlich 12 Schützen. Se. Durchlaucht der Fürst Reuß-Gera wurde durch den Erbprinzen vertreten. Die ganze Jagdbeute hat wie in den Vorjahren Herr Königl. Hoflieferant Karl Müller, Johannesstraße 22, gekauft.

— Das gestrige Amtsblatt bringt die Konkurs-Erklärung des Weinhändlers und Restaurateurs Viktor Willibald Popper, hier (Neumarkt 9). Man traut seinen Augen kaum, zu lesen, daß das am 2. Sept. d. J. mit großem Pomp im vormaligen Hotel de Saxe eröffnete Geschäft heute schon, nach zwei Monaten, seine Zahlungen einstellen muß. Von Berlin nach Dresden gekommen als angebliche Filiale eines dortigen großen Austerngeschäfts, wird sämmtlichen hiesigen alten und soliden Wein- und Austernstuben durch Schleuderpreise eine vorübergehend sehr empfindliche Konkurrenz gemacht, einige Wochen mit vermuthlich ganz geringen Mitteln hantirt und dabei tapfer allerhand Kredit in Anspruch genommen und eines schönen Morgens wird die Klappe zugemacht und der ... Konkurs erklärt. Der Unternehmer kann Nichts verlieren, weil er angeblich Nichts hatte, er wird mit Hilfe seiner Glaubensgenossen schon anderswo wieder anfangen und die vertrauensvollen Gläubiger haben das Nachsehen. Giebt es denn für solches Gebahren keine Handhabe im Handels- oder Strafgesetz, um den soliden Geschäftsmann vor solchen ... Schlauheiten zu schützen?

— Das ungewöhnlich warme und feuchte Herbstwetter bringt wieder Leben in die bereits erstorbene Pflanzen-Vegetation. In den warmen Lagen der Loschwitzer Höhen blühen die Erdbeeren. Stachelbeersträucher beginnen zu treiben. Es bedeutet das eine Schwächung der Pflanzen und eine Beeinträchtigung der nächstjährigen Ernte, weil doch der Frost über kurz oder lang das vorzeitig erwachte Leben wieder tödten muß. Der Winterfrost hingegen kommt dieses Wetter prächtig zu statten, sie entwickelt und härtet sich kräftig und wird somit gegen die Wirkung des Frostes widerstandsfähiger.

— Gestern Nachmittag gegen 3 Uhr gab es auf dem Albertplatz einen erschütternden Unglücksfall. Ein kleines, über zwei Jahre altes Mädchen, das Töchterchen eines hiesigen Einwohners, welches unter der Aufsicht eines älteren Kindes dort spielte, lief in einen nach der Theresienstraße zu einbiegenden Lastwagen und wurde am Kopfe überfahren, sodaß der Tod sofort eintrat. Das Gehirn war aus dem Kopfe herausgetreten. Ob den betreffenden Geschirrführer ein Verschulden trifft, war zunächst nicht zu erfahren.

— Ein unredlicher Marktheller in einem hiesigen Drogengeschäft wurde vorgestern auf frischer That ertappt, als er gerade die Ladenkasse mittelst Nachschlüssels öffnete und Geld aus derselben entnahm. Es stellte sich heraus, daß er schon seit mehreren Wochen täglich auf diese Weise gestohlen hat. Auf erstattete Anzeige hin wurde derselbe verhaftet.

— Die Weihnachts-Ausstellung kunstgewerblicher Gegenstände und ferner Lederwaaren, welche das nunmehr seit 30 Jahren bestehende Geschäft des Herrn Hoflieferanten Bernhard Schäfer in der Pragerstraße 49 mit gediegenem Geschmacke und in vorzüglichster Auswahl veranstaltet hat, bietet neben der Annehmlichkeit, Arbeiten von zum Theil künstlerischem Werthe in Augenschein nehmen zu können, die beste Gelegenheit, zum bevorstehenden Feste den edlen Spruch zu bethätigen, daß Geben seliger ist denn Nehmen. Eine Fülle von Arbeiten der Kunst und der verschiedensten Zweige der Kunstindustrie bieten sich dar: Kunstbronzen, Emaillen, Porzellan, Kassetten, Schreib- und Rauchgarnituren, Silbersachen, Service, Dekorationsgegenstände der mannigfaltigsten Art, reizende Nippsachen, prachtvolle Spiegel für Damenboudoirs, Klavierleuchter nach Alt-Wiener Genre, vollendete Handarbeiten in Lederkultur, Fächer in Gaze, Seide und Federn von der billigsten Preislage bis hinauf zu den kostbarsten im Preis von 1000 Mk., englische Schirme in großer Auswahl. Die hochfeinen Artikel der Wiener Firma Weidman, welche am Platze nur im Schäfer'schen Magazin geführt werden, sind mustergültig in Ausführung und Geschmack, ebenso Gegenstände in Onyx, wie z. B. Kreuze, Vasen u. s. w. Auch die sogenannten Lederarbeiten sind vielfach vertreten, z. B. Schalen, Kassetten, Rahmen. Von den englischen Fabrikaten sind noch englische Lampen, welche in vorzüglicher Reichhaltigkeit vorhanden sind, zu nennen. In dem vornehm ausgestatteten Magazin finden sich vor allem auch die sogenannten Portemonnaiewaaren von den einfachsten bis zu den kunstlerisch ausgeführten, wie Geld- und Brieftaschen, Reiseutensilien aller Art. Welch ausgezeichneten Rufes sich das Schäfer'sche Geschäft erfreut, beweist u. A. auch die Thatsache, daß Ihre Majestät die Königin dort seit einer langen Reihe von Jahren alljährlich Weihnachtseinkäufe vornehmen läßt.

— Der Loschwitz-Blasewitzer Brückenbau schreitet rüstig vorwärts. Der Pfeiler auf Loschwitzer Seite ist fertig gestellt und wird seines Holzgerüstes entkleidet. Derjenige auf Blasewitzer Seite geht seiner Vollendung in den nächsten Tagen entgegen. Es ist also Hoffnung vorhanden, daß der nächste Winter nicht mehr nöthig haben wird, die so lang erschnte Brücke wieder aus Eisschollen zu bauen, um die vom Weltverkehr abgeschnittenen Loschwitzer Einwohner zu versöhnen.

— Leipzig, 5. Dez. Ihre Königl. Hoheiten Prinz Johann Georg und Max gedenken morgen Mittag der feierlichen Eröffnung des neuen Kinderkrankenhauses in der Ostvorstadt beizuwohnen. Am Nachmittage werden sie an einem von dem Direktor der genannten Anstalt, Herrn Medizinalrath Prof. Dr. Heubner, gegebenen Diner theilnehmen. — Gestern Mittag gegen halb 2 Uhr wurde in Reudnitz der Leichnam eines neugeborenen Kindes weiblichen Geschlechts in einige Streifen braunen Stoffes eingewickelt aufgefunden. — Gestern Vormittag wurde der Handelsmann und Laternenwärter Joseph Heinrich R. in der Preußergasse erhängt aufgefunden. — Abends 9 Uhr wurde auf dem Connewitzer Bahnhof der Maurer Karl Gustav H., 22 Jahre alt und in Lößnig wohnhaft, von einem dort durchfahrenden Zuge überfahren und auf der Stelle getödtet. Nach den angestellten Erörterungen liegt kein Unglücksfall, sondern Selbstmord vor. H. hat wegen Liebeskummer den Tod freiwillig gesucht.

— Chemnitz, 5. Dez. Am 3. d. verließ in Oederan der dortige allgemein geachtete Hausbesitzer und Fleischermeister S. Nachmittags seine Wohnung, um einen Geschäftsgang zu verrichten. Als er Abends aber nicht zurückkehrte, machten sich seine Angehörigen auf, um ihn zu suchen. Sie fanden den Vermißten im Hofe. Strumpfholz erhängt auf. Was den 70jährigen, in den glücklichsten Verhältnissen lebenden Mann in den Tod getrieben, ist unbekannt. — In Dorfchemnitz brannte das Stallgebäude des dortigen Lehngerichts total nieder. Bei Bergung des Viehes wurde der Besitzer Letzmüller von einem ausschlagenden Pferde schwer verletzt. — Die Sächsische Maschinenfabrik in Chemnitz (vorm. Rich. Hartmann) hat dieser Tage von Seiten der Sächs. Staatsbahnverwaltung einen Auftrag auf 50 Lokomotiven erhalten.

Fortsetzung des örtlichen Theiles Seite 9.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Zu der Frage der geschäftlichen Behandlung der Handelsverträge im Reichstage wird der „Münch. Allg. Ztg." aus Berlin geschrieben: Das Centrum und die freisinnige Partei wollen im Einvernehmen mit der Regierung die Vorlagen ohne Kommissionsberathung noch vor Weihnachten erledigen. Die Konservativen und Nationalliberalen bekämpfen eine solche Ueberhastung, um Urtheile der Sachverständigen und der Wähler einzuholen. Die Veröffentlichung der Verträge soll heute (Sonntag) im „Reichsanzeiger" erfolgen. Die Vertreter der Weinbau treibenden Wahlkreise bedauern namentlich die Herabsetzung des Zolls auf frische Weintrauben auf vier Mark. Die Ankunft des Fürsten Bismarck für einen einzigen Tag zu den Verhandlungen über die Handelsverträge gilt in Reichstagskreisen für möglich und wird lebhaft erörtert.

Der Abgeordnete Eugen Richter war im Reichstage einen Antrag eingebracht, die Vorbedingungen der Berechtigung zum Einjährig-Freiwilligen-Dienste zu regeln.

Bei dem parlamentarischen Essen im Reichskanzlerpalais am Donnerstag waren freisinnige Abgeordnete sehr zahlreich vertreten. Das Diner war trotz seiner zehn Gänge in einer Stunde beendet. Der Reichskanzler erwies sich als liebenswürdiger Wirth, vermied aber, auf politische Fragen einzugehen. Es wurde bestätigt, daß die Handelsverträge am Montag dem Reichskanzler überreicht werden würden, das Geheimniß über den Inhalt wurde indessen streng gewahrt. Im Allgemeinen brach sich die Ansicht Bahn, daß an der Annahme der Handelsverträge nicht zu zweifeln sei.

In den letzten Tagen der vergangenen Woche sind dem Kaiser die Zusatzbestimmungen zu dem Kuppeleiparagraphen seitens des Justizministeriums vorgelegt worden; dieselben werden in unveränderter Gestalt demnächst zur Vorlage an den Bundesrath gelangen.

Die vielbesprochene Ansprache des Kaisers an die Rekruten der Garde in Potsdam, deren Wiedergabe unsererseits bisher beanstandet wurde, weil ihre Correktheit zweifelhaft erschien, hat trotz aller Erwartungen eines offiziellen Dementis ein solches nicht erfahren. Man muß demnach die Fassung nach der „Neuß. Ztg." als authentisch annehmen. Sie lautet: „Rekruten! Ihr habt jetzt vor den geweihten Dienern Gottes und angesichts dieses Altars mir Treue geschworen. Ihr seid noch zu jung, um die wahre Bedeutung des eben Gesprochenen zu verstehen, aber befleißigt Euch zunächst, daß Ihr die gegebenen Vorschriften und Lehren immer befolgt. Ihr habt mir Treue geschworen, das — Kinder meiner Garde — heißt, Ihr seid jetzt meine Soldaten. Ihr habt Euch mir mit Leib und Seele ergeben; es giebt für Euch nur einen Feind, und der ist mein Feind. Bei den jetzigen sozialistischen Umtrieben kann es vorkommen, daß ich Euch befehle, Eure eigenen Verwandten, Brüder, ja Eltern niederzuschießen — was ja Gott verhüten möge — aber auch dann müßt Ihr meine Befehle ohne Murren befolgen" u. s. w. — Ueber die Vereidigung der Rekruten erhält ferner die „Nordd. Allg. Ztg." einen Brief, den ein Gardedragoner an seine Eltern nach Westhausen geschrieben hat. Danach dauerte die Ansprache des Kaisers über fünfzehn Minuten. Es heißt in dem Brief: „Es standen über tausend junge Krieger in der Front; wir Elsässer, 15 Mann, standen beisammen. Se. Majestät unser Kaiser stand der erhabenen Feier vor und hielt eine ergreifende Rede. Nach derselben trat der Kaiser auf uns zu und zwar zu mir, indem ich als rechter Flügelmann der Nächste war. Sie können sich denken, wie mir zu Muthe. Er stellte an mich Fragen nach meinem Namen, woher ich sei, ob man zu Hause französisch spreche, und ob wir gerne deutsche Soldaten seien; dann ermahnte er uns, recht unsere Pflichten zu thun und ganz besonders eifrig zu beten, dann würden wir nie verloren gehen."

Nicht an einem einzigen Tage ist nach der „Nationalliberalen Korrespondenz" der Reichstag in dem ganzen Verlauf dieser Tagungsperiode beschlußfähig gewesen, was allerdings noch nicht zur Feststellung kam, weil noch keine Auszahlung stattgefunden hat.

Der Reichstags-Abgeordnete Konrad Fischer, Buchdruckereibesitzer und Verleger in München, ist aus der Centrumsfraktion des Reichstages ausgetreten. Fischer vertritt den fünften oberbayrischen Reichstagswahlkreis. Den Grund des Austritts giebt das Blatt nicht an.

Seit Aufhebung des Verbots der Einfuhr von amerikanischem Schweinefleisch sind kaum drei Monate vergangen, und schon erheben sich so gewichtige Bedenken gegen die Maßregel, daß sie selbst die Budget-Kommission des Reichstages beschäftigt haben. Noch bezeichnender aber ist es, daß nicht einmal die eifrigsten Befürworter der Wiederzulassung, die Freisinnigen, sich den Einwürfen zu verschließen wagen, welche die gesundheitsschädlichen Eigenschaften des amerikanischen Schweinefleisches in wachsendem Maße hervorzurufen beginnen. Waren es ursprünglich einige städtische Verwaltungen des deutschen Westens, welche eine genaue Untersuchung der eingeführten Waare anordneten und bei dieser Gelegenheit entdeckten, daß dieselbe äußerst trichinenhaltig sei, so sieht sich nun auch Berlin genöthigt, diesem Beispiel zu folgen. Der Direktor der städtischen Fleischschau, Dr. Hartwig, hat festgestellt, daß die amerikanischen Schinken und Speckseiten, wenn man sie gründlicher untersucht als bisher, ohne Zweifel noch mehr lebende Trichinen aufweisen würden, als schon entdeckt worden sind, und kommt, wie Prof. Virchow, zu dem Ergebnisse, daß die deutschen „Behörden nur richtig und nur im gesundheitlichen Interesse der deutschen Konsumenten handeln, wenn sie den Verkauf des amerikanischen Schweinefleisches in Deutschland von einer nochmaligen mikroskopischen Untersuchung durch einen deutschen Fleischbeschauer abhängig machen". Im Uebrigen, bemerkt die „Kreuzztg." sehr richtig, giebt es ein anderes, in der Budgetkommission auch schon von dem Staatssekretär des Innern angedeutetes Mittel, das weit rascher und einfacher zum Ziele führen und uns weniger Kosten verursachen würde, als die Untersuchung durch eine große Anzahl eigener Fleischbeschauer: die Erneuerung des Verbotes aus gesundheitspolizeilichen Gründen.

Die Freisinnigen brachten im Reichstage eine Resolution zur zweiten Berathung des Reichshaushaltsetats ein, betreffend die Bewilligung von Diäten und Reisekosten an die Reichstagsmitglieder.

An die Rede, welche der Abg. v. Heydebrand und der Lasa jüngst im deutschkonservativen Provinzialverein zu Breslau gehalten hat, knüpft die freikonservative „Post" folgende Bemerkungen: „Herr v. Heydebrand hat insbesondere nachdrücklich die Nothwendigkeit betont, sich sowohl im Reiche wie in Preußen voll und aufrichtig auf den Boden des Verfassungsstaates zu stellen und auf der ganzen Linie auch praktisch die Konsequenzen des konstitutionellen Systems zu ziehen. Diese Forderung steht in direktem Widerspruch mit dem bekannten Satze „und der König absolut, wenn er unseren Willen thut", ist umso bemerkenswerther, als sie von einem Manne ausgeht, welcher sicher eher zu dem rechten Flügel der konservativen Partei gehört. Gerade in unserer Zeit ist es von besonderem Werth, wenn vollständig klargestellt wird, daß absolutistische Tendenzen bei keiner Partei im Lande Boden oder auf Unterstützung zu rechnen haben.

Ueber die Anwesenheit des Fürsten Bismarck in Ratzeburg wird noch geschrieben: „Der Fürst vertauschte bald die Mütze mit seinem historischen Kürassierhelm und schritt zum Denkmal Kaiser Wilhelm's I. Es war ein Anblick, der allen Umstehenden tief zu Herzen ging, als der greise Staatsmann vor das Denkmal trat. Die Hände ineinander legend, schaute er lange zu dem Standbilde empor, und nicht viele mögen es vernommen haben, wie innig der Ausdruck war, den er nach längerem Schweigen in die drei langsam gesprochenen Worte: „Der — alte — Herr!" hineinlegte. Alsdann zog er ein Lorgnon aus der Tasche, um die Züge des ehernen Bildes besser sehen zu können. Das Denkmal gefiel dem Fürsten, wie er seiner Umgebung gegenüber äußerte, sehr gut, nur habe der Kaiser im Leben freundlicher ausgesehen."

Ein Berliner Blatt hatte kürzlich von einer Reaktivirung des Grafen Herbert Bismarck auf dem Londoner Botschafterposten gesprochen. Die „Hamb. Nachr." richteten nun an das Berliner Blatt die Frage, ob es glaubt, daß es ein Ziel für den Ehrgeiz des Grafen Herbert Bismarck sein könnte, einen Botschafterposten zu übernehmen, auf dem er Instruktionen in der Richtung der heutigen Politik zu empfangen hätte? Das hieße ihm als Triebfeder seiner Bestrebungen Stellenjagerei nach gut bezahlten Posten zumuthen ohne Rücksicht auf seine politische Ueberzeugung. Es läge hierin eine unehrliche Verdächtigung eines Mannes, der dazu in seiner politischen Vergangenheit niemals Anlaß gegeben hat. Es mag Beamte genug im Reich und Land geben, welche ihre politische Ueberzeugung für die Verleihung einer gut bezahlten Stelle opfern, aber wir glauben nicht, daß dergleichen bei einem Manne wie dem Grafen Herbert Bismarck vermuthet werden darf.

Bei den Wahlen zum Berliner Generalsynodalvorstand ist Hofprediger a. D. Stöcker mit 72 Stimmen gegen den Grafen Ziethen-Schwerin, der 94 Stimmen erhielt, durchgefallen. Da beide Personen der „positiven Union" angehören, so kann die Niederlage des Herrn Stöcker nicht als Niederlage seiner Partei angesehen werden. Die „Kreuzztg." bemerkt: Die Sache muß einen anderen Zusammenhang haben, über den wohl noch Näheres bekannt werden wird. Zunächst hört man nur, daß in Folge dieser Vorgänge einige Austritte aus der Gruppe erfolgt sein sollen.

Ueber „Vorbereitungen für neue russische Anleihen in Deutschland" schreibt die Kreuzztg.: Man glaubt in Börsenkreisen allgemein, daß die erste Serie der neuen russischen Eisenbahn-Obligationen von den kapitalkräftigsten deutschen Banken fest übernommen worden ist. Wie sich das deutsche Volk dazu stellen wird, bleibt abzuwarten. Nach einer Petersburger Mittheilung der russisch-offiziösen „Allg. Reichs.-Korr." haben sich die deutschen Banken geradezu um dieses Geschäft beworben, und diese Thatsache stehe wohl „in enger Verbindung mit der unlängst von mehreren großen deutschen Blättern abgegebenen Erklärung, daß von russischen Eisenbahn-Gesellschaften emittirte Obligationen unter deutschen Kapitalisten immer gern Käufer finden würden." Heuk